

HIER – Herkunft Identität Entdeckung (von) Räumen

Kerstin Falk

Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft, Kulturen, Religionen und Lebensgewohnheiten kamen im Förderprojekt (1) »HIER« zusammen und lernten, sich mit ihrer Persönlichkeit und mit Unbekanntem/-n auseinanderzusetzen. Dabei entdeckten sie neue Kompetenzen und Gemeinsamkeiten. Sie wurden selbständiger und in ihrer Teilhabe gestärkt. Die Fluchterfahrungen der Eltern und die positiven Erfahrungen, die sie durch Patenschaften, durch individuelle Aufmerksamkeit, in Lern- und Freizeitprojekten gemacht haben, wirken nun als eigener Antrieb, sich selbst für Geflüchtete und ein vielfältiges Miteinander im Kiez zu engagieren. Projektträger war der Berliner Verein Wir Gestalten e.V. mit Sitz im Stadtbezirk Wedding.

Die Ziele von Wir Gestalten e.V.

Im Sinne der dialogischen Philosophie Martin Bubers, der interkulturelles und interreligiöses Lernen als »lebendige Begegnungen, Dialog und gegenseitigen Austausch, gemeinsame Erlebnisse und solidarische Aktionen« (2) definiert, ermöglicht der Verein den Aufbau persönlicher Beziehungen zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichen Alters, Milieus und Glaubens. Lernen bedeutet bei Wir Gestalten e.V., Interesse am anderen zu zeigen, verschiedene kulturelle Gewohnheiten und Lebensstile kennenzulernen, voneinander für die Schule und das Leben – und vor allen Dingen, sich dabei gegenseitig schätzen zu lernen.

Lernen durch Begegnung ist im Wedding auch deshalb wichtig, weil in der Planungsregion Wedding Zentrum, wo sich der Verein befindet, der Einwohneranteil mit Migrationshintergrund bei 60 % liegt (3). Die Bildungs- und Teilhabechancen sind nicht gleich verteilt. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund befinden sich deutlich häufiger als Kinder und Jugendliche aus Familien ohne Migrationshintergrund in »Risikolagen (Erwerbslosigkeit der Eltern, geringes Einkommen und/ oder geringe Qualifikation), die den Bildungserfolg gefährden können« (4).

Des Weiteren werden im Bildungsbericht 2016 in der frühkindlichen Bildung wie auch in der Schule migrationspezifische Segregationstendenzen in der Verteilung der Kinder mit Migrationshintergrund in den Kindertageseinrichtungen vor Ort festgestellt (5). So kommt auch diese Studie zu dem Schluss, dass der Maßstab für gelingende Integration »die gleichberechtigte soziale, berufliche und kulturelle Teilhabe der Menschen mit Migrationshintergrund, unabhängig von der Migrationsgeneration, der Familiensprache oder dem Aufenthaltsstatus« (6) ist.

Hier setzt der Verein an: Mit 1:1 Kiezpatenschaften, bei der Hausaufgabenhilfe in Kleingruppen und bei verschiedenen Freizeitangeboten lernen die Kinder und Jugendlichen, sich im Alltag zu orientieren. Auch die Ehrenamtlichen lernen die Regeln und Gewohnheiten ihrer neuen Nachbar/innen und Mitbürger/innen kennen. Gleichzeitig bedeutet dies auch, unterschiedliche Wertvorstellungen gleichberechtigt nebeneinander stehen lassen zu können und somit Widersprüche auszuhalten.

Die Geschichte von Wir Gestalten e.V.

Kaum jemand, der zum ersten Mal den großen bunten Saal betritt, in dem dienstags und mittwochs das »Kiezcafé« stattfindet, vermutet, dass hier auch regelmäßig der christliche Gottesdienst einer Baptistengemeinde gefeiert wird. An diesem offenen Begegnungsort des Vereins treffen sich wöchentlich ca. 40-50 Kinder und 20 Frauen, überwiegend arabischer Herkunft mit Deutschen, Afrikanern, und anderen Nationalitäten, um miteinander zu lernen und Freizeit zu verbringen. Einige Kinder werden am Indoor-Kletterturm im Kirchensaal gesichert, andere basteln, manche machen Hausaufgaben.



Das »Kiezcafé« ist zweimal wöchentlich Treffpunkt für zugewanderte und einheimische Kinder und Eltern aus der Nachbarschaft.

Ihre Mütter unterhalten sich beim Kaffee und geben sich gegenseitig Ratschläge. Dass hier inzwischen ein etablierter Treffpunkt im Kiez entstanden ist, an dem unterschiedliche Menschen gleichberechtigt etwas Gemeinsames schaffen, geht auf das persönliche Engagement einer Streetworkerin aus der Baptistengemeinde, zurück. Sara Faix und weitere motivierte Gemeindemitglieder hatten durch ihre sozial-diakonische Arbeit in den 90er

Jahren das Vertrauen vieler Kinder und Jugendlicher in dem durch Aggressivität und Drogenkonsum geprägten Arbeiterbezirk Wedding gewonnen.

Mit Angeboten wie Breakdance-Battle, Mädchencafé, Hausaufgabenhilfe und durch die persönliche Ansprache auf der Straße bildeten sie die Basis für die Vereinsgründung im Jahr 2006. Heute engagieren sich Honorarkräfte und Ehrenamtliche aus ganz Berlin für die Vereinsarbeit. Sie haben z.T. selbst einen Migrationshintergrund, vertreten unterschiedliche Lebenskonzepte und Glaubensvorstellungen.

Projekt »HIER – Herkunft Identität Entdeckung (von) Räumen«

Um Begegnungen zwischen Kindern aus dem Kiez und geflüchteten Kindern zu ermöglichen, wurden zu Beginn des Projektes »HIER« die Willkommensklassen (7) der benachbarten Leo-Lionni-Grundschule eingeladen. Die Kinder haben Kennenlernspiele wie »Mein rechter, rechter Platz ist frei« gespielt, haben den Kletterturm ausprobiert, bei der Zubereitung Obstsorten in unterschiedlichen Sprachen benennen gelernt und so etwas über die Herkunft der anderen Kinder erfahren.

Kiezrallye: Entdeckung von Räumen

In Kooperation mit dem Verein youmewe e.V. haben Kinder aus den Regelklassen zusammen mit Flüchtlingskindern aus den Willkommensklassen der Leo-Lionni-Grundschule eine Kiezrallye durchgeführt. Ausgestattet mit Bilderrätseln und Fotoapparaten erkundeten die Kinder in gemischten Teams gemeinsam ihren Stadtteil. Fotografierend, spielend, sprechend bauten sie Berührungspunkte ab. Die Weddinger Kinder zeigten den Kindern aus den Willkommensklassen ihren Kiez und entdeckten dabei kleine Besonderheiten ihrer Schule, erprobten Spielgeräte und Klettergerüste, wählten im Obstladen Früchte und Gemüse und hielten den gemeinsamen Spaß in »Quatschfotos« fest. Ziel der Rallye war der Verein Wir Gestalten e.V., wo alle Teams zusammenkamen, die Ergebnisse ausgewertet wurden und jedes Kind noch einmal die Namen der Kinder seines Teams nannte. Auch wenn noch nicht jeder Name korrekt ausgesprochen wurde, so stand doch fest: Jetzt kennen sich die Kinder der Regel- und der Willkommensklassen und alle fanden, es war »wunderbar«.

Schreibwerkstatt

Um das Erlebte »zur Sprache zu bringen« ermutigte eine Künstlerin die Projektteilnehmer/-innen in einem »Poetischen Spielraum« dazu, ihre direkte Umgebung genau zu erkunden, ihre Sinne und Fantasie zu nutzen und diese Eindrücke anschließend zu Papier zu bringen. In Kleingruppen erforschten die Kinder den Stadtteil und entdeckten dabei, dass ihren individuellen Blickwinkel auf diesen Ort. Die Entdeckungen der Kinder hatten immer einen persönlichen Bezug. Gleichzeitig zeigt der rote Faden in den Bildern und Geschichten die verbindenden Erlebnisse der Kinder in »ihrem« Kiez auf. HIER sind sie beheimatet.

Geflüchtete unterstützen Geflüchtete

Die verstärkte Zuwanderung Geflüchteter nach Deutschland seit dem Jahr 2015 war für den Verein Chance und Herausforderung zugleich: Seit nunmehr zehn Jahren kommen Familien mit überwiegend arabischem Migrationshintergrund ins Kiezcafé. Die meisten Eltern der Kiezcafékinder sind Anfang der 1980er Jahre als Palästinensen-

ser/innen aus den Flüchtlingslagern im Libanon nach Deutschland geflohen. Vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Geschehnisse wird ihnen ihre Familiengeschichte wieder sehr präsent. Ihr Wissen und ihre Erfahrungen, die sie aus den Lern- und Begegnungsangeboten des Vereins gewonnen haben, geben sie nun als Sprachmittlerinnen an neu nach Deutschland geflüchtete Familien weiter. Einige Kinder haben es durch langjährige Patenschaften bereits aufs Gymnasium geschafft, andere bereits einen guten Mittleren Schulabschluss absolviert und ihre Mütter haben Deutsch gelernt. Bei den Elternabenden in den Willkommensklassen dolmetschen diese Eltern und berichten von den Patenschafts- und Freizeitangeboten. Dies zeigt, dass sie sich nicht nur theoretisches Wissen angeeignet haben, sondern auch, dass sie sich ihrer eigenen Kompetenzen bewusst geworden sind, diese zum Ausdruck bringen und einzusetzen gelernt haben. Sie besuchen die Flüchtlingsunterkünfte, erzählen auch dort vom Mehrwert der Patenschaften und von den Freizeitangeboten und motivieren auf diese Weise, die neu nach Deutschland gekommenen Kinder und Familien am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.



Gemeinsam entdecken die Kinder den Weddinger Kiez und erproben dabei auch Klettergerüste und Spielgeräte.

Neben der Identifikation mit der Herkunft der Geflüchteten und der Erinnerung an die eigenen Probleme bei der Orientierung und beim Ankommen in Deutschland, mag auch die Tatsache, selbst individuelle Hilfe erfahren zu haben, ein Impuls dafür sein, dass sie nun Eigeninitiative zeigen und Chancen ergreifen. Einige Frauen und Jugendliche engagieren sich als Multiplikatorinnen für ein friedliches interkulturelles Miteinander inner-

halb und außerhalb des Vereins. Nun entwickeln sie eigene Hilfsangebote und Projektideen, die sie in ihrer Eigenständigkeit und Kreativität herausfordern. Dabei beziehen sie die Geflüchteten mit ein.



In einer Schreibwerkstatt hielten die Kinder mit fachlicher Unterstützung ihre Perspektive auf den Stadtteil fest.

Nachhaltigkeit

Das Projekt »HIER« hat einen Impuls zur Entwicklung von Selbständigkeit bei der primären Zielgruppe des Vereins gegeben. Indem die im Wedding aufgewachsenen Kinder mit Migrationshintergrund in Kreativworkshops dazu motiviert wurden, für geflüchtete Kinder zu dolmetschen, ihnen Dinge zu erklären und zu zeigen, wurden sie sich ihrer eigenen Kompetenzen bewusst. Vor großen Gruppen zu sprechen, in Flüchtlingsseinrichtungen Angebote vorzustellen und bei der Kiezrallye gemeinsam ans Ziel zu kommen, hat ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbständigkeit gefördert. In der Schreibwerkstatt haben sie Techniken gelernt, um ihrer Sichtweise Ausdruck zu verleihen und haben die Anerkennung der Zuhörer/innen erfahren. Jetzt sind sie neugierig, noch mehr unbekannte Orte kennenzulernen, und sie greifen Teilhabechancen auf, indem sie kleine Ausflüge oder Kinderspiele für das Sommerfest selbständig planen und durchführen. Der Austausch untereinander wird offener, die Ideen und Anregungen immer konkreter.

Dass es gelingen kann, Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichen Alters und Glaubens sowie mit verschiedensten Lebensmodellen für ähnliche Ziele zu begeistern, wurde nicht zuletzt bei der Abschlusspräsentation des Projektes »HIER« und beim Sommerfest von Wir Gestalten e.V. sichtbar: Unterschiedlichste Menschen kamen über die Projektarbeit miteinander ins Gespräch, während des Festes ließen sich einige verkleidet

zusammen fotografieren, beim Sackhüpfen hängten die Kinder die Älteren ab, eine Breakdance-Show und arabische Musik motivierte Erwachsene, Jugendliche wie Kleinkinder zum Klatschen, Tanzen und Jubilieren.

Anmerkungen

Der Beitrag ist erschienen in der Publikation »[Engagiert für Integration – Demokratische Teilhabe in der Einwanderungsgesellschaft](#)«, Stiftung Mitarbeit (Hrsg.), Beiträge zur Demokratieentwicklung von unten Nr. 28, Verlag Stiftung Mitarbeit, Bonn, 2019, 176 S., ISBN 978-3-941143-38-8

(1) Das Vorhaben wurde im Programm »Werkstatt Vielfalt. Projekte für eine lebendige Nachbarschaft« gefördert.

(2) Zitiert nach: Meyer, Karlo (2012): Zeugnisse fremder Religionen im Unterricht. Weltreligionen im deutschen und englischen Religionsunterricht. Göttingen, S. 86.

(3) Vgl. Stiftung SPI, GB Stadtentwicklung (2012): Aktionsraumplus Wedding/Moabit, Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept 2012. Berlin.

(4) Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2016): Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld, S. 169.

(5) Ebd., S. 204.

(6) Ebd.

(7) Nach der UN-Kinderrechtskonvention steht Kindern und Jugendlichen ein uneingeschränkter Zugang zum Bildungswesen eines Asyllandes zu. Jedem Bundesland ist es in Deutschland dabei selbst überlassen, wie es die Beschulung von zugewanderten Kindern und Jugendlichen gestaltet. In Berlin werden ausländischen Kindern und Jugendlichen in Willkommensklassen erste Grundkenntnisse der deutschen Sprache beigebracht, um die Schüler/innen danach schnellstmöglich in den Regelklassen integrieren zu können. In Willkommensklassen kommen oft verschiedene Nationen, verschiedene Altersgruppen und ein unterschiedlicher Bildungsstand zusammen. Vgl. www.bpb.de/lernen/themen-im-unterricht/212105/unterrichtsmaterial-fuer-willkommensklassen

Literaturverzeichnis

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2016): Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld.

Meyer, Karlo (2012): Zeugnisse fremder Religionen im Unterricht. Weltreligionen im deutschen und englischen Religionsunterricht. Göttingen.

Stiftung SPI, GB Stadtentwicklung (2012): Aktionsraumplus Wedding/Moabit, Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept 2012. Berlin. www.bpb.de/lernen/themen-im-unterricht/212105/unterrichtsmaterial-fuer-willkommensklassen

Autorin

Dr. Kerstin Falk arbeitet als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising sowie als Beraterin für CSR und nachhaltige Stadtentwicklung für WIR GESTALTEN e.V. in Berlin. Im Projekt »HIER – Herkunft, Identität, Entdeckung (von) Räumen« war sie für die organisatorische Begleitung, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung zuständig.

Kontakt

Wir Gestalten e.V.

Dr. Kerstin Falk

Müllerstraße 14a

13353 Berlin

E-Mail: kerstin.falk@wirgestaltenev.de

Web: www.wirgestaltenev.de

Redaktion

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers

Ellerstr. 67

53119 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de